

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 38 – Beitritt Schleswig-Holsteins zum Europäischen Netzwerk gentechnik-freier Regionen

Dazu sagt der landwirtschaftspolitische Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Bernd Voß:

**Landtagsfraktion
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503
Fax: 0431 / 988 - 1501
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Klare Kante gegen Gentechnik

Nr. 378.12 / 24.08.2012

Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Damen und Herren.

Der erneute Beitritt Schleswig-Holsteins zu dem europäischen Netzwerk „Gentechnik-freier Regionen“ ist ein Punkt aus dem Koalitionsvertrag, den die Landesregierung erfreulich schnell vollzogen hat.

Mit einer rot- grünen Landesregierung hat Schleswig-Holstein 2003 dieses europäische Netzwerk zusammen mit zehn anderen Regionen gegründet.

Mit diesem Schritt haben Schleswig-Holstein und viele andere Regionen in Europa deutlich gemacht, dass man sich auch außerhalb der Institutionen der EU zusammenschließen kann und muss, um europäische Politik und europäische Integration erfolgreich voran zu bringen.

Wir korrigieren mit diesem Wiedereintritt den Fehler der Carstensen-Regierung, die 2005 ausgetreten war.

Es ist unser Ziel, die VerbraucherInnen und Landwirte vor der unerwünschten Freisetzung grüner Gentechnik zu schützen. Das Netzwerk bietet uns dafür eine gute Plattform. Wir können so gemeinsam mit anderen Regionen und zivilgesellschaftlichen Organisationen für Rahmenbedingungen sorgen, die die Gentechnikfreiheit sichern.

Aber, alleine der Beitritt reicht dafür nicht aus.

Auf nationaler und vor allem europäischer Ebene ist noch viel zu tun. Zwar gibt es zurzeit Überlegungen seitens der Kommission, den Mitgliedsstaaten die Möglichkeit zu geben, den Anbau von GVO auf ihrem Hoheitsgebiet zu untersagen.

Ein Schritt, den wir Grüne schon lange fordern und den wir schon in der letzten Legislaturperiode in einem Antrag einbrachten.

Unser Blick sollte sich aber nicht auf die Landesgrenzen beschränken. Es gibt den regen Austausch von Saatgut, Futtermitteln und Lebensmitteln über alle Grenzen hinweg.

In der Vergangenheit haben wir schon Fälle von verunreinigtem Raps- und Maissaatgut gehabt. Glücklicherweise haben die Kontrollen bisher gut funktioniert und es noch nicht zu einer Verbreitung von GVO gekommen. Dies zeigt aber auch, dass ein Nebeneinander von gentechnikfreien Regionen und Regionen, die Gentechnik großflächig anbauen, langfristig nicht funktioniert.

Auch die bisherigen Fragen zu den Haftungsregelungen für Schäden durch verunreinigtes Saatgut sind völlig unzureichend geklärt. Den ErzeugerInnen und der Lebensmittelwirtschaft können daraus enorme wirtschaftliche Verluste entstehen.

Sie – und teilweise die Steuerzahler – tragen schon jetzt die erheblichen Kosten, die für Analyse und Überwachung notwendig sind. Die hohen Kosten für die Reinhaltung des Saatgutes, der Lebens- und Futtermittelketten, sowie die hohen Kosten für den Kontrollaufwand denjenigen aufzubürden, die gegen gentechnisch veränderte Pflanzen sind, ist unverantwortlich und nicht nachvollziehbar.

Es ist doch sonst eine Selbstverständlichkeit, dass derjenige, der den Schaden verursacht, auch dafür haftet. Deshalb fordern wir zusätzlich klare Haftungsregeln nach dem Verursacherprinzip!

Außerdem brauchen wir endlich eine unabhängige und kritische europäische Zulassungs- und Überwachungsbehörde. Die europäische Behörde für Lebensmittelüberwachung, die EFSA, hat sich in der Vergangenheit leider den zweifelhaften Ruf erworben, sehr eng mit der Gentechnikindustrie verbandelt zu sein. Dieser Zustand ist inakzeptabel. Wir brauchen endlich Unabhängigkeit bei der Zulassung und der Risikobewertung. Unser damaliger Antrag enthielt darüber hinaus noch die Forderung, die Nulltoleranz bei Lebensmitteln und Saatgut aufrechtzuerhalten. Unsere Position hierzu hat sich nicht geändert.

Der EU-Kommissar John Dalli möchte diese Sicherheitsmaßnahme aufweichen und die Regeln für Lebensmittel denen für Futtermittel anpassen, wo bereits eine Grenze von 0,1 Prozent für Bestandteile aus nicht zugelassenen Gentechnik-Pflanzen gilt.

Dies lehnen wir entschieden ab. Die Nulltoleranz muss aufrechterhalten werden!

Sehr geehrte Damen und Herren.

Wir tragen hier in Schleswig-Holstein gegenüber den Verbraucherinnen und Verbrauchern, den Landwirtinnen und Landwirten die Verantwortung dafür, dass sie weiterhin die Chance haben, gentechnikfreie Nahrungsmittel und Saatgut zu erwerben.

Für Schleswig-Holsteins Land- und Ernährungswirtschaft wäre es fatal, wenn die Gentechnik auf unseren Feldern schleichend Einzug hält und irgendwann keine gentechnikfreien Lebens- und Futtermittel mehr garantiert werden könnten. Ein wichtiger Standortvorteil unserer Land- und Ernährungswirtschaft ginge verloren.

Darum ist die europaweite Vernetzung der Regionen so wichtig. Nur gemeinsam sind wir stark, nur gemeinsam werden wir unsere Forderungen durchsetzen!

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
im Schleswig-Holsteinischen Landtag

Claudia Jacob
Pressesprecherin

Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Tel.: 0431 / 988 – 1503
Fax: 0431 / 988 – 1501
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene.de

Verantwortlich für die Herausgabe dieses Presstextes: Erik Sachtleber
